

Konrad, O.S.B., von Subiaco, Arkansas, hielt eine meisterhafte Predigt über den Text: „Arbeite als ein guter Kriegermann Christi Jesu,“ in welcher er den Anwesenden recht eindringlich die Pflicht ans Herz legte sich zu rüsten, um als wohlorganisiertes Heer dazustehen vor dem die Feinde der hl. Kirche erzeitern.

Erste Sitzung.

Nach dem Gottesdienst zogen die Teilnehmer in die herrlich geschmückte Festhalle, wo zuerst der hochw. P. Hil-land, O.M.F., als Vorsitzender des Lokalkomitees und als stellvertretender Pfarrer der Gemeinde das Wort ergriff, um in meisterhafter Rede die Gäste und Teilnehmer zu begrüßen und den Zweck der Versammlung darzulegen. Hierauf schritt man zur Wahl der Beamten für die Versammlung. Herr Anton Tilly von Winnipeg wurde per Akklamation zum Präsidenten des Katholikentages gewählt. Als zweiter Präsident wurde Herr H. Waas, als Sekretär der hochw. P. P. Bonn, O.M.F., einstimmig gewählt. Sodann wurden aus jeder Kolonie oder Gemeinde, die auf dem Katholikentag vertreten waren je ein Vize-Präsident erwählt.

Nach der Aufstellung der Beamten wurden Ergebnistelegramme an den hochw. Erzbischof Langevin von St. Boniface, sowie an die hochw. Bischöfe Pascal von Prince Albert, Sask., u. Legal von St. Albert, Alta., im Namen der Katholikenversammlung abgesandt.

Hierauf wurde von einer ganzen Anzahl von Vertretern aus den verschiedenen deutschen katholischen Ansiedlungen des Westens Glückwunschkarten dargebracht, die zum großen Teil auch Angaben über die Stärke der deutschen Katholiken der verschiedenen Ansiedlungen und Bezirke enthielten. Unter Anderem hielten folgende Herren Reden: Herr Heinrich Waas im Namen des St. Josephs-Bereichs von Winnipeg, Herr Becker im Namen der deutschen Katholiken von Regina, hochw. P. Kasper D. M.F., von Grayson, Sask., im Namen der 2600 unter seiner Führung stehenden Katholiken, hochw. P. Brabender, O.M.F., von Saskatoon im Namen der 12 ihm unterstehenden Gemeinden, hochw. P. Prior Bruno Doerfler, O.S.B., von Münster im Namen der St. Peters Kolonie, aus welcher 31 Teilnehmer des Katholikentages zugegen waren, der hochw. P. Resenthal, O.M.F., von Leithbridge im Namen der deutschen Katholiken Albertas, der hochw. P. Sanner, M.S., von South Du'Appelle, Sask., im Namen der 4000 deutschen Katholiken jenes Bezirks, der hochw. Vater Schorr, im Namen der Gemeinden Marienthal, Maryland und anderer deutschen Ansiedlungen im südlichen Saskatchewan, der hochw. P. Schweers, O.M.F., im Namen der St. Josephs Kolonie. Der hochw. P. Maurus Ferdinand, O.S.B., brachte in mit köstlichen Humor gewürzter Rede die Glückwünsche der deutschen Katholiken Minnesotas dar. Sodann folgten Herr Bänninger von der St. Pius Kolonie, Herr Erk von Greina, Herr Dorang von Curzon und

eine Anzahl von anderen Herren, die in kurzer Rede die Glückwünsche der deutschen Katholiken ihrer Bezirke zum Ausdruck brachten. Herr Anton Gaspar von Leopold verlas im Namen der St. Bonifazius-Gemeinde und des dortigen St. Bonifazius-Bereichs eine schöne Glückwunsch-Adresse. Nachdem auch noch die Schreiben des Apostolischen Delegaten und des Erzbischofs von St. Boniface, welche der St. Peters Bote seinerzeit veröffentlichte, verlesen waren, fand man, daß der Tag weit vorangeschritten war und vertagte sich demnach, um das Mittagmahl einzunehmen.

Zweite Sitzung.

Pünktlich um 3 Uhr nachmittags hatten sich die Teilnehmer zu der Nachmittags-Sitzung eingefunden, deren Programm bereits früher im St. Peters Bote veröffentlicht worden ist. Dasselbe bestand in Vorträgen des hochw. P. Brabender, O.M.F., über die Lage der Katholiken im Westen Canadas, des Herrn Präsidenten Anton Tilly über die Einwanderungsfrage, des hochw. P. Bernhard Schaffler, O.S.B., von Watson über die Pflege unserer deutschen Muttersprache und des hochw. P. P. Bonn, O.M.F., über die katholische Presse. Da wir beabsichtigen diese Vorträge ausführlich zu bringen, so ist es hier nicht nötig auf dieselben einzugehen. Es genügt zu bemerken, daß dieselben lauter gebiegene Arbeiten waren, die auch auf einem Katholikentage in den Staaten als erstklassig angesehen worden wären. Daß das Publikum auf dem canadischen Katholikentage deren Wert zu schätzen wußte, zeigte der große Applaus, der ihnen zu Teil wurde.

Unter dessen waren vom hochw. Bischof Pascal, von Prince Albert, wie auch vom hochw. Vater Woodcutter von Moose Jaw, Sask., Glückwunschkarten eingelaufen, die unter großem Beifall der Anwesenden verlesen wurden. Da inzwischen die sechste Nachmittagsstunde vorübergegangen war, vertagte sich die Versammlung bis zum Abend.

Dritte Sitzung.

Die Abendsitzung des ersten Tages wurde um 8 Uhr, bei wohlgefülltem Saale eröffnet und Jedermann hatte das Vorgefühl, daß dies die interessanteste Sitzung der ganzen Tagung sein würde, da die Schulfrage und der Volksverein die zu behandelnden Themata bildeten. Die Erwartung der Teilnehmer wurde nicht getäuscht.

Der erste Redner des Abends war Herr Apotheker L. Erk von Greina, ein Sohn Hanovers, der Stadt des großen Windthorst. Der Redner hatte als Kind öfters die Hand des großen Centrumsführers auf seinem Haupte ruhend gefühlt und fast möchte es scheinen, als ob der Geist des großen Mannes auf den Knaben einen Einfluß geübt habe, denn die Rede des Herrn Erk über die Manitoba Schulfrage war in der Tat musterhaft, ausgezeichnet durch Klarheit und objektive Unparteilichkeit. Ihm folgte Herr Oberlehrer L. L. Kramer von Regina mit einem Vortrag über die Schulfrage in Saskatchewan, die der-

Wallace's Apotheke.

Die Zeit der Festlichkeiten und Fests ist angebrochen. Vergessen Sie nicht, daß wir ein Hauptwarenlager besitzen für Gegenstände, als Fahnen, Feuer-craders, Feuerwerke, Zigarren, Himbeeren-Essig, Limonade, Baseball und andere Spielwaren. Kodaks und Photographierwaren auf Lager. Verschaffen Sie sich unsere Preise für Blechmusik-Instrumente oder irgend etwas in der Art von Musik; unsere Preise sind gerade so niedrig als in Winnipeg oder sonstwo.

G. T. Wallace,

Drogist und Schreibmaterialienhändler.

jenigen von Alberta vollkommen gleicht.

Es war sicherlich viel vom Publikum verlangt, daß nach den langen und anstrengenden Sitzungen des Tages und nachdem es über zwei Stunden lang der Schulfrage die gespannteste Aufmerksamkeit gewidmet hatte, noch an diesem Abend der Volksverein auf das Tapet gebracht werden sollte. Daher gereicht es sowohl dem Glangredner des Tages, Herrn Georg Stelzle von Minneapolis, Minn., dem die Aufgabe dieses Thema zu behandeln zugewiesen war, als auch den Zuhörern zur höchsten Ehre, daß nicht nur nicht das geringste Zeichen der Ermüdung im Publikum zu bemerken war, sondern, daß man allseitig das größte Bedauern zeigte, als nach 11 Uhr der Vortrag zu Ende war. Zu viel läßt sich gar nicht sagen zum Lobe des Redners, dessen von köstlichem Humor durchwurzelter Vortrag die Zuhörer so zu fesseln wußte, daß sie zweifellos mit Freuden ihm die ganze Nacht hindurch zugehört hätten.

Nachdem noch einige Abänderungen des Programms für den folgenden Tag angekündigt waren, wurde die Abendsitzung geschlossen.

Fortsetzung folgt.

Korrespondenzen.

Werter St. Peters Bote! Ein Leser wünscht in Ihrem geschätzten Blatte ein wenig Raum. Wir haben jetzt sehr schönes Wetter, jedoch mit einigen Gewittern. Es regnet nicht so viel, wie in den letzten Jahren; hoffentlich werden wohl mehr trockene Jahre folgen. Die Frucht steht hier schön, man erwartet, daß die Gerste über 14 Tagen bald reif sein wird. Wie ich aus dem St. Peters Bote vernommen habe, meint Herr Martin Roth, daß Gust Hafelmann von Bruno sich eine Frau mitbringen wird. G. wußtät er es gern, aber um zu heiraten müssen zwei sein und so lang man etwas krank ist, kann man nicht ans Heiraten denken. Dies würde Martin Roth besser stehen als Gust Hafelmann, denn der kann sich das Kochgeschirr noch nicht mit nach Canada bringen. Daher muß ich den canadischen Mädchen raten, auf Martin Roth los zu steuern, denn da haben sie eine „Snap“. In Engelfeld eine Farm und Kochgeschirr, ein Junggefell von 64 Jahren — wenn das keine „Snap“ ist, so weiß ich nicht, was eine ist. Den Spaß wird er wohl annehmen.

Bestens grüßt Gust Hafelmann
St. Leo, Minn.

Die Pflege der deutschen Muttersprache.

Von P. Bernard Schaffler, O.S.B.,
gehalten auf dem 2. deutschen
canadischen Katholikentage
in Winnipeg.

Vor allem bedünkt es mich ein über die Maßen ehrenvoller Ruf, so mir von seiten des verehrl. Komitees des zweiten deutschen canadischen Katholikentages, zuteil wurde, vor und zu dieser zahlreichen und illustrierten Versammlung sprechen zu dürfen und zumal sprechen zu dürfen über ein Thema, das mir als Kind der deutschen Gauen nicht genug am Herzen liegen kann, nämlich: über die Pflege der deutschen Muttersprache.

Daß ein Vortrag über dieses Thema keiner Entschuldigung bedarf, möge an erster Stelle aus dem Namen dieser öffentlichen Kundgebung hervorgehen: soll dies ein deutscher Katholikentag sein, dann, meine Herrn, darf das deutsche Element nicht fehlen, und dieses ist vorzüglich unsere schöne deutsche Muttersprache!

Wohl wurde schon, und wird noch, des langen und breiten über die Pflege des Deutschen gesprochen und geschrieben und es wird kaum eine deutsche Katholikenversammlung von unserem gemeinsamen Heimatlande geben bei welcher nicht dieser Punkt berührt wurde und werden wird; jedoch kann diese Tatsache uns nur die unbedingte Notwendigkeit eines solchen Verfahrens vor Augen führen. Und mit Recht! Haben die periodischen Massenversammlungen der Katholiken u. besonders der deutschen Katholiken es sich zur Aufgabe gestellt allseitig zur Aufraffung und Belebung des kath. Glaubens und Prinzips wie ein Mann zu helfen, so darf das Mittel und der Träger alles dieses nicht vernachlässigt werden; unsere schöne, deutsche Muttersprache.

Wird denn, — möchte man fragen gegen diesen Punkt so sehr gefragt, daß